



Hommage an meine Lieblingsinsel

Ich gebe zu, dass ihn mag,
den nordisch-herben Menschenschlag,
der – wohnhaft im Ostfriesenland –
als nicht sehr redselig bekannt.



Ob morgens acht, ob abends neun:
man grüßt sich ganztags nur mit „Moin“
und wer als Antwort „Moin-Moin“ ruft,
wird gleich als Schwätzer eingestuft.

Ich lausche gern den fremden Tönen,
wenn alte Friesen plattdütsch klönen.
Der Friese ist stets Optimist,
drum's Motto: „Geiht nich, givt nich“ ist.

Ob Scholle, Zander oder Butt,
man isst viel Fisch („wat mutt, dat mutt“)
und auch beim Durst heißt's: „Nich lang schnacken!
Den Köm zur Hand und Kopp in'n Nacken!“

Und herb, so wie die Menschen sind,
empfand ich Küste schon als Kind,
wo ich erstmals als junger Knabe
mich elternlos befunden habe.



Zum Anleger¹ ging es im Watt,
dort fand sogleich der Umstieg statt
zur Inselbahn; die dampft gleich los
zum Bahnhof, wo die Freude groß,



denn man empfängt uns voller Spaß
mit legendärem „oh wie blaaaaaaß“.
Heut' ist das alles Nostalgie,
jedoch vergessen kann ich's nie!

Die Jugendherberge auf Juist,
die heut' noch dort zu sehen ist,
für 14 Tage Heimat war,
nur war mir damals noch nicht klar,

dass ich bis heute (76)
> ein Lebenszyklus fast ergibt sich <
die Insel anfing, sehr zu lieben.
Ich bin bis heut' ihr treu geblieben!



Meine zwei Jahre jünger'e Frau
erinnert sich zwar nicht genau,



¹ beide Fotos aus dem Buch **Die Juister Inselbahn**



doch schon mit nur zwei Lebensjahren
ist erstmals sie nach Juist gefahren.

Weil sich die Eltern seit Jahrzehnten
als eingefleischte Juistfans wählten.
Sie erbt deren Nordsee-Gene,
so dass sich's quasi notabene



ergab, dass wir uns hier verlobten,
als Sturmflutwellen ringsum tobten,
das war der Ehe Fundament
und sorgt bis heut' für's happy end!

Heut' – fernab jeder Nostalgie –
fährt man mit Urlaubseuphorie
(sich wünschend, dass man sich erhole)
von Norddeich bis zur Hafenmole.



Dass man sich hier auf Juist entschleunigt,
wird wohl von jedem Gast bescheinigt.
Kein Auto, also keine Gase,
nur pure Seeluft um die Nase

und das führt dann bei Allergien
zu ganz perfekten Synergien.
Zu Hause muss ich Tränen tupfen,
dank dem nach Heu benannten Schnupfen,

kann manchmal nicht mal richtig gucken
durch permanentes Augenjucken.
Seh' ich jedoch die Dünengrenze,
vollführt mein Körper Freudentänze.

Noch ein Effekt (ein ziemlich netter):
Es gibt hier nie lang schlechtes Wetter.
Wenn's regnet, was ja aus nicht bleibt,
der Wind die Wolken schnell vertreibt,

wenn hier schon wieder Sonne scheint,
der Festlandshimmel Tränen weint.
Die Tide, also Ebbe, Flut
(was auf den Mondphasen beruht),

sorgt, dass ein Schiff pro Tag nur fährt
von Norddeich oder umgekehrt.
Verpasst du hin die einz'ge Fähre,
heißt's nicht, dass das das Ende wäre.

Fliegst los von Norddeichs Aeroport,
landest nach fünf Minuten dort,
wo dich die Kutsche (2 PS)
gemütlich und ganz ohne Stress



bringt an dein Urlaubsdomizil;
und schon spürst du den Juist-Appeal
dank guter Laune jederzeit
mit angenehmer Gastlichkeit.

Man kommt ans Ziel hier in der Tat
mit Pferdekutsche oder Rad
und wird zu Fuß beim Straßenqueren
nie eine Autohupe hören.

's gibt keinen Zwang, man hat hier Zeit,
geht häufig kilometerweit
am ewig langen weißen Strand
mit seinem superfeinen Sand.



Am monotonen Meeresrauschen
kann ich mich dann total berauschen.
Und ohne Stress und Hetzerei
bläst mir der Wind den Kopf ganz frei



und genial – versprech' ich Ihnen -
ist dann ein Rundblick von den Dünen.
Genieß' im Watt bei frischer Brise
das Gänseschnattern auf der Wiese.



Man kann verschlammt durch's Watt hier waten
mit Blick auf schöne Friesenkaten
und hört der Möwen helle Schreie,
an denen ich mich nicht erfreue,



wenn eine' s Krabbenbrot mir klaut.
Dann sind sie stets besonders laut.
All das ist Balsam für die Seelen,
und es gibt was für trock'ne Kehlen.



Hier steht manch' Reet-gedecktes Haus,
das Kurorchester kriegt Applaus,
es gibt auch kulturelle Bühnen
und man spielt Tennis in den Dünen.



Juist zweimal jährlich: für uns Pflicht!
Ein gutes Jahr wär' es sonst nicht.
Gott schuf mit großem Sachverstand
hier mit dem schönen Töwerland



sein absolutes Meisterwerk.
Drum liebt 's auch
Wolfgang Luchtenberg